

20 Jahre Öffentlichkeitsarbeit und Beratung mit dem ALFA-Mobil – eine Erfolgsgeschichte (Teil 1)

Peter Hubertus und Daniel Weber



Vor 20 Jahren nahm das ALFA-Mobil Fahrt auf. Wer hätte damals im Jahr 2004 gedacht, dass ein Fahrzeug des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (BVAG) die nächsten zwei Jahrzehnte hindurch quer durch Deutschland fährt und engagierte Kolleg*innen auf Marktplätzen, den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig oder vor Einkaufszentren über geringe Literalität von Erwachsenen informieren? Dass seit einigen Jahren sogar zwei ALFA-Mobile unterwegs sind? Ein Rückblick auf das erste von zwei Jahrzehnten Öffentlichkeitsarbeit und aufsuchender Beratung, in dem ehemalige und langjährige Mitarbeiter*innen sowie Lernbotschafter*innen ihre Erinnerungen teilen.

Mit dem Alfa-Rundbrief (seit 1985), aus dem das ALFA-Forum hervorging, entstand die erste und bis heute einzige deutschsprachige Fachzeitschrift zur Alphabetisierung und Grundbildung. Zehn Jahre später, 1995, wurde das ALFA-Telefon ins Leben gerufen. Mit der legendären Kampagne „Schreib dich nicht ab. Lern lesen und schreiben“ und dem Lagerarbeiter-Spot wurde der Grundstein für eine niedrigschwellige telefonisch erreichbare Anlaufstelle gelegt, die vielen Erwachsenen den Weg zum nachträglichen Schriftspracherwerb weist. Mit dem ALFA-Mobil ist vor nunmehr zwanzig Jahren eine weitere Säule in der Verbandsarbeit hinzugekommen, die es ermöglichte, zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen durchzuführen. Das ALFA-Mobil ist dadurch zu einem dritten unverzichtbaren Bestandteil der Infrastruktur für die Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland geworden.

Dabei war das ALFA-Mobil zunächst nur als temporäres Projekt konzipiert. Die Idee dazu gewann erste Konturen im Januar 2004, als die Partner im „Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung“ in Münster zu einem Planungstreffen zusammenkamen. In der neu bezogenen Geschäftsstelle des Bundesverbandes Alphabetisierung

trafen Vertreter der Deutschen UNESCO-Kommission, des UNESCO-Instituts für lebenslanges Lernen, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft, des Ernst-Klett-Verlags und Buch.de zusammen. Ziel dieses Treffens war es, für die von Kofi Annan am 13. Februar 2003 ausgerufene Weltalphabetisierungsdekade der Vereinten Nationen öffentlichkeitswirksame Aktionen für Deutschland zu planen und abzustimmen.

Zu dieser Veranstaltung waren drei Initiativen eingeladen, die ihre Vorschläge für einen deutschen Beitrag für das Jahr 2004 präsentierten: ein weltweit ausgerichtetes Fotoprojekt, ein Vorhaben zur Leseförderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie eine Kunstaktion als Roadshow. Die Entscheidung fiel zugunsten des Kunstprojekts „Corso der Lichtgestalten“ von Benjamin Schubert. Der Lichtkünstler hatte ausrangierte Neonreklame gesammelt – „Eis bei Nino“ aus Hamburg-Barmbeck, „Astoria“ von einem Frankfurter Kino, den Schriftzug „Gambrius“ eines gleichnamigen Restaurants aus Bensheim –, die Leuchtröhren in Einzelteile zerlegt und neu zusammengefügt. So hatte er interessante dreidimensionale und ästhetisch ansprechende

Skulpturen geschaffen, die die Betrachter*innen herausforderten, die ursprüngliche Bezeichnung zu entschlüsseln – was gar nicht so einfach war. Damit unterzogen sich die Betrachter*innen einer Skulptur der Mühe beim Entziffern wie die funktionalen Analphabet*innen, so die Parallele, die der Künstler zog. Eine „Lichtgestalt“ hatte er bereits in Münster vorstellen können.

Der Bundesverband Alphabetisierung entwickelte ein Konzept, wie die Kunstaktion mit Zielen der Weltalphabetisierungsdekade kombiniert werden konnte. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligte zeitnah den Projektantrag „ALFA-Mobil – Wir fahren für die Weltalphabetisierungsdekade“, und der Verband konnte in kürzester Zeit und in Abstimmung mit Benjamin Schubert eine eindrucksvolle Roadshow planen und umsetzen.



Ralf Kellershohn (links) und Stephan Tjettmers an einem Abend der Corso-Tour. © BVAG

Ralf Kellershohn, ehemaliger pädagogischer Mitarbeiter (2004-2005), heute stellvertretender Pressesprecher der Hochschulrektorenkonferenz:

„Die Tätigkeit für das Projekt war nach Abschluss des Studiums meine erste Arbeitsstelle. Das ALFA-Mobil 2004 im Wortsinne auf die Straße zu bringen und gleich zu Beginn eine deutschlandweite Info-Tour zu fahren, war ein einmaliges Erlebnis voller Überraschungen und Premieren. So war ich recht ahnungslos in Bezug auf die Medienarbeit in Verbindung mit dem Projekt und fand mich recht unvermittelt in Live-TV-Sendungen, Radio- und Zeitungsberichten wieder. Aber nicht zuletzt mit der großen Unterstützung insbesondere des Geschäftsführers Peter Hubertus, des Verbandsvorstands – vor allem Marion Döbert, Gerald Schöber und Elfriede Haller – sowie einem wunderbaren Team wurde es eine großartige Zeit. Ich erinnere mich sehr gern an viele Gespräche auf Straßen, Plätzen und in Veranstaltungen. Die Begegnung mit Lernerinnen und Lernern und den vielen Kursleiterinnen und -leitern haben mich sehr beeindruckt.“



Der „Corso der Lichtgestalten“, hier bei seinen letzten Metern vor dem Brandenburger Tor in Berlin, wurde tatkräftig von der Praktikantin Renata Seggewiß und vielen weiteren Ehrenamtlichen unterstützt.

© BVAG

Renata Seggewiß, ehemalige Praktikantin (2003-2004), heute Schulsozialarbeiterin am Börde-Berufskolleg des Kreises Soest:

„Die Begleitung des ALFA-Mobils beim „Corso der Lichtgestalten“ war für mich damals eines der Highlights meines Praktikums. Nachdem ich zuvor mehrere Monate Hilfesuchende mit Lese- und Schreibproblemen am ALFA-Telefon beraten und entsprechende Leidensgeschichten vor Augen hatte, war es für mich eine echte Herzensangelegenheit geworden, mich für das so wichtige Thema „funktionaler Analphabetismus“ in Deutschland zu engagieren.“

Die Reise durch die verschiedenen Städte und die Begegnungen vor Ort boten eine spannende Mischung aus Abenteuer und Arbeit. Der Corso fuhr immer am Abend in die nächste Stadt und ein Teil dieser „Lichterfahrt“ zu sein, war ein schönes Gefühl. Ganz besonders eindrucksvoll empfand ich dabei die Fahrt über die Hamburger Köhlbrandbrücke. Dieser Moment ist mir bis heute in Erinnerung geblieben. Jede Stadt hatte ihre eigenen Besonderheiten und wir waren an den unterschiedlichsten Standorten präsent. Vor Ort gab es immer ein buntes Rahmenprogramm und viele Interessierte blieben an unserem Alfa-Mobil stehen.

Die Gespräche am Stand verliefen ganz unterschiedlich. Manche konnten gar nicht glauben, dass es in Deutschland Menschen gibt, die nicht lesen und schreiben können und andere outeten sich nach anfänglichem Zögern schließlich selbst als Betroffene. Ich denke auch nach 20 Jahren gerne an diese Zeit zurück.“

Bereits ein halbes Jahr nach dem Treffen in Münster war alles vorbereitet. Das ALFA-Mobil begleitete ab dem 30. Juli den „Corso der Lichtgestalten“ auf einer 36-tägigen Tour nonstop von Westerland auf Sylt über Hamburg, Hannover, Essen, Koblenz, Frankfurt am Main, Stuttgart, Basel, Nürnberg, Leipzig, Cottbus, Frankfurt/Oder bis Berlin. Sechs Fahrzeuge des Sponsor-Partners Citroën Deutschland zogen auf je einem Anhänger eine Neon-skulptur. Die Accor-Gruppe stellte Hotelzimmer für die immer wieder wechselnden Ehrenamtlichen, die das Vorhaben vor Ort unterstützten, zur Verfügung. Abends kam die Kolonne mit den beleuchteten Skulpturen in der nächsten Stadt an, und am folgenden Tag gab es Information und Aktion zum Thema Alphabetisierung in Zusammenarbeit mit den örtlichen Weiterbildungseinrichtungen. Beim ALFA-Mobil wurden die bekannten TV-Spots zum ALFA-Telefon gezeigt, und Interessierte konnten das neue Lernportal ich-will-schreiben-lernen.de testen, das der Deutsche Volkshochschul-Verband und der Bundesverband Alphabetisierung im Projekt APOLL entwickelt hatten.

Am 5. September 2004 fand das spektakuläre Finale der Tour statt: Die Fahrzeuge mit den erleuchteten Skulpturen, das ALFA-Mobil sowie die Begleitfahrzeuge fuhren mit eskortierenden Polizeiwagen und Blaulicht durch das Brandenburger Tor und beendeten den „Corso der Lichtgestalten“. Das Non-Profit-Projekt wurde durch viele Ehrenamtliche unterstützt, die von Münster aus die lokalen Partner zur Mitwirkung eingeladen hatten und einige Etappen der Tour auch selbst begleiteten. Das Kunstprojekt „Corso der Lichtgestalten“ war zu Ende – ein bewegtes erstes Jahr für das ALFA-Mobil, das auch 20 Jahre später noch fährt und fährt und fährt.



Künstler Benjamin Schubert gestaltete für die Wanderausstellung „Corso der Lichtgestalten“ Skulpturen aus Neonbuchstaben.

© BVAG

Nach dem Corso ging es 2005 und 2006 mit der Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung weiter. Vor allem Kooperationspartner in Regionen wie dem Süden oder Osten Deutschlands, in denen es wenige Grundbildungsangebote gab, sollten besucht werden, um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren



Timm Helten-Hildwein

© unternehmer nrw

Timm Helten-Hildwein, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter beim BVAG (2005-2014), heute Leiter Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik bei unternehmer nrw:

„Ich war mit dem ALFA-Mobil damals in ganz Deutschland quasi als One-Man-Show unterwegs. Später – als die Nachfrage größer wurde und das Projekt vom BMBF länger gefördert wurde – haben dann Honorarkräfte Einsätze umgesetzt und die technische Ausstattung sowie der Service wurden verbessert. Es wurde immer professioneller und damit auch bekannter. Die Pressearbeit hat zudem eine immer wichtigere Rolle gespielt, um über die Medien die Öffentlichkeit über geringe Literalität von Erwachsenen zu informieren. Was besonders spannend und toll war, ist die Zusammenarbeit mit Lernenden gewesen, die Events und Presseaktivitäten mit viel Engagement und Ausdauer unterstützt haben. Die Lernenden waren beziehungsweise sind Botschafter*innen in eigener Sache. Das beeindruckt mich und hat mich in meiner Arbeit sehr motiviert. So sind auch zwischenmenschliche Beziehungen entstanden. Ein prägendes Erlebnis war eine ALFA-Mobil-Aktion in Lüneburg beim Tag der offenen Tür der VHS. Ich bin mit Uwe Boldt in ein Beratungsgespräch gekommen und das hat dazu geführt, dass Herr Boldt seine Lese- und Schreibfähigkeiten verbessert hat. Später hat er sich dann an vielen Stellen für die Alphabetisierung engagiert und wurde immer selbstbewusster. Zum anderen ist dadurch eine persönliche Beziehung entstanden. Daran denke ich immer wieder gerne zurück. Das zeigt: Das ALFA-Mobil deckt einen wichtigen Bedarf der Informations- und Aufklärungsarbeit – seit 20 Jahren und immer noch. Es ist eine starke Marke mit aufsuchendem Informations- und Beratungscharakter, vielen kreativen und lebendigen Ideen. Gleichzeitig ist es im positiven Sinne bodenständig und authentisch. Es wird dort aktiv, wo es gebraucht wird.“



Uwe Boldt (2. von rechts) bei einer ALFA-Mobil-Aktion mit Dr. Nicole Pöppel (links).

© ALFA-Mobil, BVAG

Uwe Boldt, Lernbotschafter:

„Ich habe das ALFA-Mobil damals in Lüneburg aufgesucht, um mich zu informieren, wie ich weiter lernen könnte. Ich bin nicht direkt auf den Stand zugegangen, sondern vier, fünf Mal vorbeigelaufen, ehe ich den damaligen Mitarbeiter Timm Helten angesprochen habe. Daraufhin haben wir uns richtig schön unterhalten und ich habe sofort einen Termin für ein Erstgespräch mit der Volkshochschule gemacht. Schließlich habe ich auch begonnen, das ALFA-Mobil als Lernbotschafter zu begleiten. Gemeinsam in diesem Auftrag unterwegs zu sein und Menschen zu erreichen, hat mir immer Spaß gemacht – auch bei Wind und Wetter! Besonders gefreut und mit Stolz erfüllt hat mich, wenn Menschen, die uns begegnet sind, Lernerinnen und Lerner wurden. Denn die Ansprache dieses angstbesetzten Themas ist nicht einfach und erfordert Vorsicht und viel Gefühl. Das war bei mir nicht anders! Ja, in all den Jahren waren nicht alle Gespräche einfach. Ich scheine zum Beispiel Lehrerinnen und Lehrer am Stand auf der Leipziger Buchmesse anzuziehen, die mir teilweise mit Unverständnis begegneten. Aber das spornt mich nur an, mich weiter zu engagieren!“

Haben Sie eine gemeinsame (Erfolgs-)Geschichte mit dem ALFA-Mobil, die Sie teilen möchten? Oder möchten Sie dem Projekt Ihre (Glück-)Wünsche aussprechen? Schreiben Sie uns!

Per Mail an: bundesverband@alphabetisierung.de
Oder per Post an: Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V., Berliner Platz 8-10, 48143 Münster

und die Einrichtung von Kursen zu unterstützen. Neben den Aktionen auf der Straße bot das Projekt Schulungen für Kursleiter*innen zu ich-will-schreiben-lernen.de an, dem Vorläufer des vhs-Lernportals.

2006 folgte die nächste große Tour: Gemeinsam mit „F.A.N.– Fußball. Alphabetisierung. Netzwerk.“, einem Schwester-Projekt beim Bundesverband, besuchte das ALFA-Mobil die zwölf Austragungsorte der Fußball-Weltmeisterschaft der Männer. Zusätzlich zur Standardausrüstung beladen mit einer Torwand und einem Kickerstisch bespielten die Projekte WM-Meilen und Fan-Feste. Die Mitarbeiter*innen nutzten die Sportbegeisterung, um mit unzähligen Menschen über ihr Herzensthema – den Fußball – ins Gespräch zu kommen, und erlebten dabei ihr ganz persönliches Sommermärchen.

Allein 2006 war das ALFA-Mobil 70 Tage im Bundesgebiet unterwegs; in den drei Jahren von 2004 bis 2006 waren es ganze 200. Davon fielen einige Tage für die Präsenz auf der Buchmesse Frankfurt an. Bereits 2004, unmittelbar nach dem „Corso der Lichtgestalten“, konnte das ALFA-Mobil auf der Agora, dem Freigelände inmitten der Messe, platziert werden und über das Thema Alphabetisierung informieren. Zuvor hatte der Bundesverband lediglich einen Quadratmeter Fläche für ein Plakat am Stand der Stiftung Lesen und seit 2002 an jedem Messetag ein Zeitfenster von einer Stunde für die Veranstaltung „Analphabeten sprechen mit Autoren“. Der prominente Standplatz sorgte für allerlei prominenten Besuch, zum Beispiel von Bundesbildungsministerin Annette Schavan, Bundespräsident Horst Köhler und Nobelpreisträger Günther Grass. Besondere Begegnungen waren auch die Besuche internationaler Gäste am ALFA-Mobil, die etwas über die Alphabetisierung in Deutschland wissen wollten. Große Aufregung löste die Ankündigung des Besuchs von Maha Chakri Sirindhorn, Prinzessin von Thailand, aus. Alle Aufregung war unnötig: Es kam eine „ganz normale“ Person zum Stand, so erinnert sich Elfriede Haller, die sehr interessiert Fragen zum Thema stellte, aber neben den Infos auch großes Interesse an den „Give-Aways“ zeigte. Höchstpönlich packte sie für jeden ihrer Leibwächter und Begleiter Bleistifte, Blöcke usw. in die Jutebeutel.

Im Mai 2007 lief die Förderung durch das BMBF aus, doch das Mobil fuhr weiter, zunächst für das F.A.N.-Projekt, danach für Kooperationspartner wie Volkshochschulen, die das Fahrzeug mit personeller Ausstattung kostenpflichtig anfordern konnten, so beispielsweise auch 2013, als mit einer Förderung des Baden-Württembergischen Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport gleich sechs Kooperationspartner in diesem Bundesland besucht werden konnten.



Jan-Peter Kalisch beim ESF-Projekt-
austausch in Italien 2013.

© BVAG

**Jan-Peter Kalisch, erste Honorarkraft (2006-2008),
heute Projektleitung ALFA-Media:**

„2006 gab es erstmals so viel Nachfrage nach ALFA-Mobil-Aktionen, dass diese nicht mehr nur durch das Projekt-Team, bestehend aus Peter Hubertus und Timm Helten, abgedeckt werden konnten. So wurde ich als Honorarkraft engagiert. Die meisten Aktionen habe ich alleine bestritten, was im wahrsten Sinne des Wortes ein Kraftakt war. Damals gehörten nämlich zu jeder Aktion auch ein Paar schwere Lautsprecherboxen, massive Lautsprecherständer, auf die die Boxen dann gehievt werden mussten, ein komplettes Mischpult in einem nur rückschädigend zu transportierenden Flightcase inklusive CD- und DVD-Player, ein Beamer sowie eine Leinwand, auf der alle ALFA-Telefon-Spots während der Aktionen in Dauerschleife liefen. So konnte ich innerhalb kürzester Zeit jeden Spot sowie Teile der Dokumentation „Das G muss weg“ auswendig mitsprechen. Abenteuerlich war zudem die fehlende Navigation. Das spärliche Onboard-Navi des Kastenwagens hatte nur eine veraltete CD-Software, die mich als Fahrer insbesondere bei den Reisen nach Ostdeutschland völlig sinnbefreit durch Wälder und Wiesen lenkte. So habe ich mir lieber zuhause über die erste Version von Google-Maps einen Plan B im Vorfeld ausgedruckt, mit dem es dann während der Fahrt zu jonglieren galt. Trotzdem oder gerade deshalb haben die erfolgreichen Aktionen viel Spaß gemacht und man war schnell mitten in der Alpha-Szene angekommen. Auch bei Stadion-Aktionen im Projekt „F.A.N. - Fußball. Alphabetisierung. Netzwerk.“ durfte ich dabei sein und vieles davon ist mir noch sehr lebhaft in Erinnerung. Später haben wir das ALFA-Mobil auch genutzt, um Videoequipment zu den ersten Testimonials mit Prominenten (zum Beispiel Clueso, Donots, Samy Deluxe, Beatsteaks) zu fahren. Das firmierte zunächst noch unter dem Namen ALFA-Musik und ging dann nahtlos in das Projekt iCHANCE über.“

Elfriede Haller, ehemalige BVAG-Vorständin (2001-2015), heute Alfa-Trainerin, Alfa-Projektleitung und Coach für Selbsthilfe:

„Als Kursleiterin und als Vorstandsmitglied des Bundesverbandes habe ich als Verantwortliche für die Teilnahme von Lernenden an unseren Fachtagungen zwischen 2003 und 2012 unzählige Betroffene auf ihrem Weg raus aus der Opferrolle begleiten dürfen. Sie als Expert*innen in eigener Sache am ALFA-Mobil zu erleben, war für mich ein Highlight meiner Arbeit: wie sie mit großem Stolz ihr Thema selbstbewusst an „ihrem ALFA-Mobil“ vertraten, wie sie stolz in „ihrem ALFA-Mobil“ unterwegs waren und wie sie schließlich um „ihr ALFA-Mobil“ kämpften, als es, aus Kostengründen, nach dem F.A.N.-Projekt verkauft werden sollte. Besonders sind mir die Wochen durch Rheinland-Pfalz und das Saarland in Erinnerung, als die LernerExpert*innen selbstständig mit dem ALFA-Mobil unterwegs waren, begleitet von Projektmitarbeiterinnen der Uni Mainz, die wissenschaftlich belegten, wie zwingend notwendig es ist, das ALFA-Mobil weiterhin kostenfrei für die Zielgruppengewinnung zur Verfügung zu stellen. Während dieser wochenlangen Touren in Fußgängerzonen, zu Supermärkten und Wochenmärkten besuchten zahlreiche Bürgermeister*innen, Sozialdezernent*innen und Landtagsabgeordnete das ALFA-Mobil, so auch die derzeitige Ministerpräsidentin des Saarlandes Anke Rehlinger. Das ALFA-Mobil bot und bietet immer noch eine einzigartige Möglichkeit für Akteure vor Ort, unser Thema professionell zu präsentieren. Die meisten Akteure vor Ort haben dafür nicht die personellen und finanziellen Ressourcen. Zudem signalisiert das ALFA-Mobil die Anbindung an die bundesweite Kampagne, was Zweifler*innen von der Notwendigkeit der Problemlösung überzeugen kann. Viele sehen das Problem als Versagen Einzelner und nicht als Versagen des Bildungssystems an.“

Fortsetzung folgt ...

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für das Teilen ihrer Geschichte mit dem ALFA-Mobil – vielen Dank für die Gespräche und Zusendungen! In der nächsten Ausgabe des ALFA-Forums (Winter 2024) wird ein zweiter Teil des Rückblicks erscheinen, der das Jahrzehnt von 2014 bis 2024 beleuchtet.



© Privat



© ALFA-Mobil, BVAG

Über die Autoren

Peter Hubertus

Peter Hubertus ist freiberuflicher Alphabetisierungspädagoge, Leiter von Fortbildungsveranstaltungen in Schule und Erwachsenenbildung sowie Autor von Fachliteratur, Unterrichtsmaterialien und Lehrwerken.

www.peterhubertus.de

Daniel Weber

Daniel Weber ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt ALFA-Mobil am Standort Berlin.

Anzeige



Mehr Informationen unter:
www.bildungs-hub.de



Unterstützung - nur einen Klick entfernt!

BILDUNGS:HUB
LESEN-(RECHT)SCHREIBEN-RECHNEN
DIE UNTERSTÜTZUNGSPLATTFORM FÜR ERWACHSENE

ONLINE - Wir unterstützen Sie, wo immer Sie sind!



Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Nicole Ramacher-Faasen
„Individuelle Unterstützung, die genau passt!“

Bekannt aus der Doku:
**ZDF BUCHSTÄBLICH
LEBEN**